

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 20 (1977)

Artikel: Das erste bernische Lehrerinnenseminar im Pfarrhaus Niederbipp

Autor: Flatt, Karl H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ERSTE BERNISCHE LEHRERINNENSEMINAR IM PFARRHAUS NIEDERBIPP

KARL H. FLATT

«Das Bildungswesen ist das Ruhmesblatt des Liberalismus ... Die Liberalen erkannten 1830, dass das Volk zum Genuss seiner Rechte nicht reif sei und liessen nur eine beschränkte Demokratie zu. Entschlossen gingen sie daran, den Unterricht vom Hemmschuh des Herkommens und den Lehrer vom Bleigewicht der Armut zu befreien, weil sie die Einsicht hatten, dass *Volksherrschaft ohne Volksbildung ein Unding sei*» (Feller). Frucht dieser Arbeit, die an das Vorbild Pestalozzis und Fellenbergs anknüpfen konnte, waren der Schulzwang, die Gründung der Universität 1834 und von ersten Sekundarschulen. Besondere Wichtigkeit aber kam der Lehrerbildung als Basis jeder Schulreform zu — gestern wie heute.

Nach Eröffnung des Lehrerseminars Münchenbuchsee im September 1833 sah das Primarschulgesetz vom März 1835 «nach Bedürfnis» auch *Normalanstalten für Lehrerinnen* vor. Da kein Vorbild bestand, das Bildungsziel noch unklar und Sparsamkeit oberstes Gebot war, ging man pragmatisch vor und wählte eine dezentralisierte Lösung. «Die Mädchen sollten so wenig als möglich dem häuslichen Leben und dem Familienkreis entrückt werden.»

Im Jahre 1837 lud das Erziehungsdepartement sieben Pfarrherren, die als *Schulkommissäre* sich bewährt hatten, zu einer Konferenz, um die grundsätzlichen Fragen abzuklären. Unter ihnen war auch der Niederbipper Pfarrer Johann Friedrich Boll, der für einen ersten Versuch in Aussicht genommen wurde. Die Zusage fiel ihm nicht leicht; so äusserte er sich in einem Schreiben vom März 1838 an das Departement:

«... Die Aufgabe in einer solchen Ausdehnung, wie ich mir dieselbe früher nicht gedacht habe, bietet gar manche Schwierigkeit dar, die wohl erwogen zu werden verdient. Abgesehen davon, dass der Annehmer ganz sicher eine ziemlich scharfe Dornenkrone sich aufs Haupt setzt. Denn gerade die Konferenz in Bern hat mich belehrt, dass man die wunderlichsten und sich widersprechendsten Forderungen macht ...» (Schraner).

Trotz Bedenken gegen die gleichzeitige Ausbildung zur Primar-, Kleinkinder- und Arbeitslehrerin innert der kurzen Zeit von zwei Jahren übernahm er nach Erhalt gewisser Zusicherungen den Auftrag. Nach der Ausschreibung vom 17. August im Amtsblatt fanden sich Mitte Oktober dreissig Bewerberinnen zur Aufnahmeprüfung ein, von denen zwölf provisorisch Aufnahme fanden. Am 12. November 1838 öffnete, in Anwesenheit von Regierungsrat Johann Schneider Aelter¹, *das erste Lehrerinnenseminar der Schweiz* im Pfarrhaus Niederbipp seine Pforten.

*

Johann Friedrich Boll, geboren 1801 als Sohn eines Handwerkers in Biel, besuchte zuerst das dortige Progymnasium, ab 1818 die philologische Fakultät der Berner Akademie, um dann 1821/24 Theologie zu studieren. Bereits in seiner Studienzeit, wo er als Hauslehrer wirkte, zeigte sich seine Lehrbefähigung. Bis 1826 amtete er als Vikar in Nidau, anschliessend als Lehrer an der Literarschule Bern, an einer Privatschule für Mädchen und leitete auch ein Schülerinternat. 1832 als Pfarrer von Niederbipp und Schulkommissär fürs Bipperamt gewählt, nahm er sich in Gemeinde und Region energisch der *Schulreform* an.

Boll präsidierte die erste Schulkommission, teilte die beiden Dorfschulen und die gemischte Schule im Lehn in Klassen mit festem Unterrichtsprogramm. Aus freiwilligen Spenden wurde ein Schulfonds zur Anschaffung von Lehrmitteln für arme Kinder gebildet und der Schulzwang durch Ueberzeugung und Aufklärung der Eltern durchgesetzt. Mit fünf Jahren traten die Kinder die Schule an; die Oberstufe diente als Repetierschule. Zur Entlastung allzu grosser Klassen sprang der Pfarrer selbst im Unterricht ein, der wöchentlich zweimal von Mitgliedern der Schulkommission inspiziert wurde. Im Pfarrhaus förderte er junge Leute in Muttersprache und Rechnen und unterwies in «*Abendunterhaltungen*» jüngere und ältere Männer in Geographie und Schweizergeschichte, in Physik und Astronomie — Volkshochschule und Fortbildungsschule avant la lettre. Im Auftrag der Regierung prüfte Boll die ins Institut Fröbels nach Willisau entsandten Berner Lehramtskandidaten und unterrichtete selbst 1835/6 zusammen mit Fröbel und Gotthelf — freilich mit mehr Erfolg — an den Lehrerfortbildungskursen auf Schloss Burgdorf.

Frau Pfarrer Sophie Boll, geb. Schmalz, ergriff die Initiative zur Gründung einer *freiwilligen Arbeitsschule*, in der Mädchen seit Frühjahr 1833 Un-

terricht in Nähen und Stricken erhielten. Sie überwand bald «das anfängliche Misstrauen und die Widerstände der Eltern gegen dieses Fach».

Bereits Ende Oktober 1839 siedelte Boll mit dem Lehrerinnenseminar ins geräumige Pfarrhaus Hindelbank über. Von der Regierung gedrängt, übernahm er 1843 als Nachfolger des verstorbenen Karl Rikli die Direktion des Lehrerseminars Münchenbuchsee, die er aber schon nach drei Jahren enttäuscht aufgab, um 1853—65 noch einmal an die Spitze des Seminars Hindelbank zu treten. Boll starb 1869.

*

«Getragen von den schwungvollen Ideen der jungen Demokratie und überzeugt von der Losung, dass Volksbildung Volksbefreiung bedeute, entwickelte das Ehepaar Boll eine rastlose Tätigkeit im Dienste der Schul- und Volksbildung. Pfarrer Boll und seine Lebensgefährtin besassen in seltenem Masse die Voraussetzung zur Führung einer kleinen Normalanstalt für Lehrerinnen nach den Wünschen der vorberatenden Kommission und des Erziehungsdepartementes. Das Ehepaar blieb kinderlos und verfügte deshalb im Pfarrhaus über unbenutzte Räume. Es konnte den ‚Pfarrerstöchtern‘, wie die Seminaristinnen von den Dorfbewohnern gelegentlich genannt wurden, einen Teil der elterlichen Liebe und Fürsorge zuwenden, deren Betätigung ihm eigenen Kindern gegenüber versagt blieb.» (Schraner).

Zu den 80 Pfund, die die Schülerinnen jährlich als Kostgeld zu entrichten hatten, steuerte der Staat je weitere 160 Pfund bei. Abwechselnd hatten die Töchter der Pfarrfrau auch im Haushalt zu helfen; sie ihrerseits bildete die Seminaristinnen in der Handarbeit aus, die anfänglich 12 von 43 Wochenlektionen einnahm. Pfarrer Boll selbst unterrichtete in Religion (3 Std.), Pädagogik, Aufsatz und Lesen (Deutsch 8 Std. insgesamt), Geschichte (2), Geographie (2) und Naturlehre, während Hilfslehrer Johann Arn aus Arch Sprachlehre, Rechnen (4), Anschauung (4), Botanik, Gesang (3), Schreiben (3) und Zeichnen (2) lehrte. Methodische Fragen kamen in den einzelnen Fächern zur Sprache. Seit dem Sommer 1839 bestand unter Leitung einer Frau auch eine Kleinkinderschule, in der täglich zwei Seminaristinnen Unterricht zu erteilen hatten. Mit dieser Muster- oder Uebungsschule erreichte man die nötige Praxisnähe der Ausbildung.

Direktor und Lehrer erhielten beide ein Gehalt von Fr. 800.—. Der Lehrer wohnte in einem Nebengebäude des Pfarrhauses, wo sich auch das Schullokal befand. Als Johann Arn 1847 nach Amerika auswanderte, ersetzte man ihn

durch Andreas Spychiger von Rütschelen, geb. 1813, aus der ersten Promotion von Münchenbuchsee, Lehrer in Oberönz, nach 1865 Sekundarlehrer in Belp und Wynigen.

Schon im ersten Sommer unternahm das junge Seminar trotz aller Anfangsmühen und der grossen Arbeitsbelastung eine dreitägige Schulreise. Im Dreispänner ging die Fahrt über den obern Hauenstein nach Basel und zurück über den untern Hauenstein, Olten, Aarburg nach Niederbipp. Damit bewies Pfr. Boll seine Einsicht in den Bildungswert solcher Reisen, wie er sich denn überhaupt als idealer Schulleiter und Erzieher bewährte, was nicht nur die Anerkennung und Dankbarkeit «seiner Töchter», sondern auch der Regierung rief.

Niederbipp kann stolz sein, dem ersten Lehrerinnenseminar der Schweiz — wenn auch nur ein Jahr lang — Gevatter gestanden zu sein.

Oberaargauerinnen am Lehrerseminar 1838—90

1. Promotion (1838/40):

Ryf Anna Maria, von Rumisberg
Allemann Anna, von Farnern
Gugelmann Marie, von Attiswil
Horisberger Anna, von Auswil

2. Promotion (1840/42):

Urwylter Barbara, von Aarwangen

3. Promotion (1842/44):

Leuenberger Elisabeth, von Rohrbach
Huber Anna, von Madiswil²
Howald Barbara, von Langenthal
Staub Anna, von Oberönz
Steiger Maria, von Bleienbach

4. Promotion (1844/46):

Geiser Eliese, von Roggwil
Sägesser Rosina, von Aarwangen

5. Promotion (1846/48):

Jäggi Maria, von Madiswil
Hürzeler Marie, von Bleienbach

6. Promotion (1848/50):

Adam Anna, von Eriswil
Heiniger Maria, von Wyssachen

Konrad Barbara, von Dürrenroth
Frauchiger Anna, von Eriswil

7. Promotion (1850/52):

Scheidegger Elisabeth, von Wyssachen
Flückiger Elisabeth, von Huttwil
Zulliger Anna Maria, von Wyssbach

8. Promotion (1853/54):

Hegi Elisabeth, von Roggwil
Hürzeler Elisabeth, von Aarwangen
Häusler Anna Elisabeth, von Melchnau
Leu Elisabeth, von Huttwil

9. Promotion (1854/56):

Geiser Anna Maria, von Roggwil
Hasler Barbara, von Madiswil

10. Promotion (1856/58):

Eggimann Elisabeth, von Wyssachen
Hönger Elisabeth, von Roggwil
Huber Verena, von Madiswil
Ingold Anna Barbara, von Röthenbach
Lanz Sophie Pauline, von Rohrbach
Strasser Elisabeth, von Thunstetten



F. Weibel f. 21 Sept. 1924.

S. 108 - 114

Niederbipp

11. *Promotion* (1858/60):

Egger Rosina, von Aarwangen
Flückiger Anna Maria, von Auswil
Geiser Sophie Karoline, von Roggwil
Grogg Katharina, von Bützberg
Hasler Rosina, von Madiswil
Herzig Karoline, von Langenthal
Meyer Anna Eliese, von Wangenried

12. *Promotion* (1860/63):

Jenzer Anna, von Madiswil
Ingold Elisabeth, von Inkwil
Kellerhals Maria, von Niederbipp
Lanz Anna Luise, von Rohrbach
Matthys Eliese Amalia, von Rütschelen
Meyer Eliese, von Attiswil
Müller Maria, von Lotzwil
Studer Anna Barbara, von Gondiswil

13. *Promotion* (1863/65):

Fallab Anna, von Roggwil
Felber Elisabeth, von Niederbipp
Huber Emma, von Madiswil
Kohler Luise, von Wynau
Matthys Mara Luisa, von Rütschelen
Ruch Anna Maria, von Bleienbach

14. *Promotion* (1868/71):

Born Lina, von Niederbipp
Flückiger Eliese, von Rohrbach
Gehriger Anna, von Melchnau
Huber Marie, von Madiswil*
Jäggi Anna, von Madiswil
Meyer Luise, von Gondiswil*
Niederhauser E., von Eriswil
Ryser Ida, von Walterswil*
Ryser Marie, von Walterswil
Schütz Anna Maria, in Thörigen
Wälchli Marie, von Madiswil

15. *Promotion* (1871/73):

Born Marie, von Niederbipp
Bützberger Lina, von Bleienbach
Flückiger Eliese, von Rohrbachgraben
Friedli Marianne, von Bannwil
Kyburz Lina, in Langenthal

Tschumi Marianne, von Wolfisberg
Wüthrich Barbara, von Thunstetten
Wymann Eliese, in Bettenhausen

16. *Promotion* (1873/75):

Dennler Maria Luise, in Bützberg
Fiechter Maria Anna, von Dürrenroth*
Flückiger Anna Maria, von Rohrbachgraben
Flückiger Maria Rosa, von Hermandingen
Greub Maria, von Lotzwil
Grütter Luise, von Seeberg*
Kurt Anna Eliese, von Langenthal
Rhyn Karoline, von Bollodingen
Staub Clara, von Oberönz
Steiger Bertha, von Bleienbach
Wittwer Maria, in Herzogenbuchsee

17. *Promotion* (1875/77):

Aeschlimann Karoline, in Lotzwil
Brand Eliese, von Ursenbach*
Haudenschild Eliese, von Niederbipp
Huber Bertha Johanna, von Madiswil
Jent Katharina Eliese, von Seeberg*
Rhyn Aline, von Bollodingen
Schulthess Luise, von Melchnau
Simon Anna Maria, von Niederbipp*
Stalder Rosette, in Ochlenberg
Steiner Rosa, von Bützberg

18. *Promotion* (1877/79):

Bohner Eliese, von Wiedlisbach
Flückiger Ida, von Auswil*
Gerber Anna, von Aarwangen
Howald Maria, von Graben*
Huber Luise, von Madiswil
Jufer Eliese, von Melchnau
Jufer Karoline, von Melchnau*
Pfyffer Marie, in Bollodingen
Ryser Emma, von Walterswil*
Simon Luise, von Niederbipp*
Steiner Hermine, von Bützberg
Wittwer Martha, in Aarwangen

19. *Promotion* (1879/81):

Aeschlimann Anna, von Gondiswil
Brand Frieda, in Langenthal

Dennler Maria, von Bleienbach
Käser Rosa, von Niederbipp
Lanz Ida, von Wiedlisbach
Morgenthaler Rosette, von Ursenbach
Obrecht Emma, von Wangenried
Stalder Ida, von Melchnau

20. *Promotion* (1881/84):
Christen Ida, von Herzogenbuchsee
Gränicher Emma, von Röthenbach
Grütter Lina, von Seeberg*
Heiniger Eliese, von Dürrenroth*
Hürzeler Marie, von Aarwangen*
Mosimann Rosette, in Gutenburg
Rüfenacht Wilhelmine, in Bleienbach
Stauffer Bertha, in Eriswil
Wittwer P., in Herzogenbuchsee

21. *Promotion* (1884/87):
Born Lina, von Niederbipp
Brand Emma, von Ursenbach
Brand Klara, von Ursenbach*
Graf Emma, in Langenthal
Heiniger Bertha, von Dürrenroth
Leuenberger Rosa, von Melchnau
Moser Marie, von Herzogenbuchsee
Schaad Eliese, von Oberbipp
Spahr Ida, von Herzogenbuchsee

22. *Promotion* (1887/90):
Bösiger Aline, von Untersteckholz
Huber Hermine, von Madiswil
Lanz Anna, von Roggwil
Minder Marianne, von Auswil
Schorer Marie, von Wangen a.A.
Wyss Marie, von Herzogenbuchsee

Im Zeitraum 1838—65 wie in den Jahren 1868—90 waren die Oberaargauerinnen mit gut 26% im Seminar erstaunlich stark vertreten. Bis 1865 fielen Heimat- und Wohnort meist zusammen, in den späteren Jahren immer weniger. Unter den 54 Oberaargauerinnen der ersten 13 Promotionen zählen wir je drei Huber von Madiswil und Geiser von Roggwil, je zwei Hürzeler, Flückiger, Hasler und Matthys.

¹ Schneider (1792—1858) ist zu unterscheiden von seinem Kollegen RR Joh. Rud. Schneider Jünger (1804—1880), dem Retter des Seelandes.

² Vgl. den Brief der Anna Barbara Huber aus der Seminarzeit in diesem Band, S. 52.

* Seminaristinnen aus dem Oberaargau mit Wohnsitz ausserhalb des Landesteils sind mit Stern gekennzeichnet.

Quellen

Feller Richard, Berns Verfassungskämpfe 1846. Bern 1948.
Geppert Lotte, Friedrich Fröbels Wirken für den Kanton Bern. Bern 1976.
Grütter Karl, Das Lehrerinnenseminar in Hindelbank. Burgdorf 1888 und 1896².
Leuenberger Johann, Chronik des Amtes Bipp. Bern 1904.
Schraner Ernst, 100 Jahre Lehrerinnen- und Arbeitslehrerinnen-Bildung im Kanton Bern. Bern 1938.